3. Beilage zu Nr. 60 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Dienstag den 13. März 1906.

Felix Weingartner.

Der berühmte Dirigent der Sinfonieconzerte der Königlichen Kapelle zu Berlin hat sich entschlossen, um seinen Nerven Schonung zu gewähren, sich nach 22jähriger Tätigkeit von der Oeffentlichkeit zurückzuziehen. Felix Weingartner wurde am 2. Juni 1863 in Zara, der Hauptstadt Dalmattens, geboren. Seine Erziehung genoß er in Graz. Von 1881—1883 war er Schüler des Leipziger Konservatoriums. Als Weingartner bald darauf in Weimar mit Liszt zusammenkam, erkannte dieser bald die glänzende Begabung Weingartners. Mit 21 Jahren übernahm er bereits den Kapellmeisterposten am Theater in Königsberg, darauf kam er nach Danzig und Hamburg. Die Bedeutung Weingartners wurde aber erst gewürdigt, als er zur Direktion des Nibelungenringes nach Frankfurt a. M. berufen wurde und dann als Hofkapellmeister in Mannheim tätig war. 1891 kam er nach Berlin. Weingartner lebt in München, wo er oft das Kaimorchester dirigierte; auch in Wien und Paris war er stets ein gefeierter Gast. Die erste Oper Weingartners ist „Sakuntala", die zweite „Malawika". 1892 fand die Aufführung seiner Oper „Genesius" in Berlin statt. 1902 wurde die Trilogie „Orestes" aufgeführt. Das Scheiden Weingartners von der Oeffentlichkeit wird in allen musikliebenden Kreisen aufrichtiges Bedauern hervorrufen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Kunst.

* **Ostdeutsche Kunstausstellung.** Aus Breslau wird geschrieben: Im Juni und Juli n. J., zur Zeit des Sängerbundesfestes, soll hier von seiten des Lokalvereins der Deutschen Kunstgenossenschaft eine Ostdeutsche Kunstausstellung unter Beteiligung der Mitglieder der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft veranstaltet werden, und zwar im Schlesischen Museum der bildenden Künste. Der Name „Ostdeutsche Kunstausstellung" würde nur den Ort der Ausstellung bezeichnen, nicht aber bestimmend für den Inhalt sein, da die Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft über 21 deutsche Städte verbreitet ist und auch eine Lokalgenossenschaft Wien umfaßt.

* **Der Verein zur Erhaltung des kunsthistorischen Instituts in Florenz,** der eine staatliche Subvention von 10000 Mk. im Jahre erhält, hat den ersten Band seiner Veröffentlichungen „Italienische Forschungen" dem Reichstage überreicht.

Wissenschaft.

* **Die Ausstellung für Säuglingspflege in Berlin,** die anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars veranstaltet wurde, ist am Sonnabend in den Gesellschaftsräumen des Landesausstellungsparks in Gegenwart der Kaiserin eröffnet worden. Die Festrede hielt Geheimrat Heubner, Direktor der Universitäts-Kinderklinik. Kultusminister Dr. Studt sprach der Kaiserin den Dank für ihre unermüdlichen Anregungen aus und teilte mit, daß die Ausstellung den Grundstock für ein Museum abgeben solle.

* **Volksuniversitäten in Dänemark.** Es gibt in Dänemark 89 Volksuniversitäten, von denen eine jede durchschnittlich 40 Mitglieder zählt, die an allen Vorlesungen teilnehmen. Der Staat gibt ihnen eine Subvention von 160000 Mk. und unterstützt die Studenten mit Stipendien, deren Summe sich auf über 200000 Mk. beläuft.

* **Wieder ein Krebsheilmittel.** Das „Berl. Tgbl." meldet aus Bern: Großes Aufsehen erregt in medizinischen Kreisen die Mitteilung, betreffend Heilung des Krebses, die Dr. Odier in Genf der Akademie der Wissenschaften in Paris machte. Das Heilmittel ist kein Serum, sondern ein organisches Gärungsmittel, das die schädlichen Stoffe auflöst.

* **Ernennung zum Ehrenmitglied.** Nachdem kürzlich die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften in Neapel den Professor Bücheler in Bonn als Nachfolger Theodor Mommsens zum Mitglied gewählt hat, hat ihn die Universität Moskau, die älteste und größte der russischen Hochschulen, zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt und ihm damit die höchste Würde, die sie zu vergeben hat, verliehen.

Literatur.

* **Der Aesthetiker Emil Mauerhof** sprach am Sonnabend im Auditorium maximum der Universität über „Ibsens weibliche Idealgestalten". Mauerhof spricht den Dichter als Romantiker des Verstandes an, der die Wirklichkeit durch eine von ihm erfundene phantastische Welt ersetze; er ist auch polemischer Moralphilosoph, Epigrammatiker. Statt eines Dramas schafft er Momentbilder. Ibsen ist unzufrieden mit der Wirklichkeit; diese Welt gefällt nur nicht, meint er, sie müßte, um nur zu gefallen, sich ändern und zwar nach dem aufgefundenen Rezept. Der Schluß seiner Stücke muß aus der ganzen Moral des Dichters ergründet werden, der immer mit seinen Gedanken bei der Menge, bei dem alles lauter Berechnung ist. Als weibliche „Ideal"gestalten Ibsens, der mit großem Nachdruck für gewisse Frauenrechte eintritt, besprach dann Herr Mauerhof fünf Figuren aus den Werken des Dichters und übt an ihnen eine sehr scharfe Kritik. Nora ist eine unmöglichte Gestalt, eine verzerrtrohene Frau, die das Recht zu besitzen glaubt, sich ihren Kindern zu entziehen. In den „Gespenstern" mit ihrem moralphilosophischen Inhalt sollte den Vorurteilen eine Absage gestrichen werden. Die Gespenster, die der Dichter in erster Linie aufmarschieren läßt, sind die stete Liebe, die Blutschande, der Kindesmord. Frau Alving soll die einzig geeignete Person sein, ihrem Sohn den bekannten Liebesdienst zu erweisen; aber vermöhne ein Weib von Empfindung und Gewissen das Leben nach solcher Tat noch weiter zu ertragen? Frau Alving müßte sich also zum Schluß die Gurgel abschneiden. „Rosmersholm", das gar keine Handlung hat, ist auch dichterisch und gedanklich gründlich schlecht. Eine Verrücktheit sagt die andere; die Menschen sind Marionetten in den Händen eines überaus geschickten Taschenspielers. Der Pfarrer, der als Adelsmensch ausgegeben wird, ist ein gedankenleerer Tölpel. Rebekka West ein moralisches Ungeheuer, eine abgefeimte Schwindlerin. Ein „tolles Frauenzimmer" ist auch „Die Frau vom Meer", aber noch ein Engel im Vergleich zu ihrer Nachfolgerin „Hedda Gabler", einem „verrückten Satan", die ihren Lebensberuf darin erkannt, das tragische Schicksal eines Mannes zu werden. Alles ist hier verzerrt. Groß an Ibsen ist nur die glänzende Technik und seine Beobachtungskraft. Masterhaft drastische Ausführungen erregten bei der fast nur aus Damen bestehenden Zuhörerschar stimmals große Heiterkeit. Erinnert sei bei dieser Gelegenheit daran, daß der Ibsen-Zyklus in unserem Neuen Theater vom stärksten Erfolg begleitet war.

J. E.

* **Den ältesten Eisenbahnwagen** vom Jahre 1800 bildet der „Kleine Brockhaus" im soeben erschienenen 19. Hefte ab und führt uns gleichzeitig die modernsten Eisenbahnen in den markanntesten Zügen bildlich vor, elektrische Schnellbahnwagen, die stündlich 200 km zurücklegen, eine Bergschwebebahn, die merkwürdige Einschienenbahn usw. Diese Verkehrsmittel vereinigen Eleganz der Ausstattung mit Sicherheit des Betriebes, ein stammenswerter Fortschritt der Technik. In ähnlicher Weise hat sich in 100 Jahren auch der „Brockhaus" aus kleinen, heute unbehossen erscheinenden Anfängen zu dem weltberühmten Werke entwickelt, das für jeden Deutschen unentbehrlich geworden ist. Die im Erscheinen begriffene 5. Auflage des „Kleinen Brockhaus" erbringt an jeder Stelle, an welcher man die bisher erschienenen 19 Hefte prüft, durch Text und Ausstattung mit Bildern und Karten den Beweis, daß man ein Werk von höchstem Gebrauchswert vor sich hat, das insolge seines billigen Preises für jedermann erschwinglich ist.

* **Jessie White-Mario †.** In Florenz starb am 5. März im Alter von 74 Jahren die patriotische Schriftstellerin Jessie White-Mario, Lehrerin am Florentiner Seminar. 1832 in England geboren, hatte sie Alberto Mario geheiratet und ihren Gatten durch alle Feldzüge Garibaldis begleitet, auch als Journalistin Anteil an den italienischen Freiheitskämpfen genommen. Man verdankt ihr Lebensbeschreibungen Garibaldis und Mazzinis.

* **Kleists Grab.** Eine Berliner Lokalkorrespondenz meldet: „Kleists Grab erhält elektrische Beleuchtung. Auf der breiten, durch die neue Villenkolonie führende Prachtstraße am kleinen Wannsee, für welche der Name „Bismarckstraße" in Vorschlag gebracht ist, wird noch in diesem Frühjahr elektrische Beleuchtung eingeführt. Da die Bismarckstraße hart an des Dichters Grabe vorbeiführt, wird auch Kleists letzte Ruhestätte des Abends elektrisch erleuchtet sein." Also die Straße hart am Grabe, das bisher mitten im Dunkel des Waldhügels lag! Dazu elektrische Beleuchtung — vermutlich mit der Zeit auch Automaten, aus denen man Kleistpostkarten herauszaubern kann, vielleicht auch Stereoskope, die für einen Nickel den Todesgang des Dichters zeigen. Alle Anfragungen der echten Pietät, des guten Geschmacks, des historischen Gefühls haben nichts gefruchtet. Das waldumhegte stimmungsvolle Dichtergrab wird — elektrisch beleuchtet — wie ein Messenzeiger an der „breitgetretenen Heerstraße" stehen.

* **Bei C. C. Börner in Leipzig** kommt vom 26. bis 28 ds. eine hervorragende Bibliothek deutscher Literatur der klassischen und romantischen Periode zur Versteigerung. Der Katalog führt neben vielen Erst-Ausgaben eine Autographen-Sammlung mit Handschriften von Goethe, Schiller, Heine, Novalis, Grabbe und Mörike an, ferner gehören zu der Bibliothek Original-Porträts von Grillparzer, Heine, Marianne v. Willemer und Kerner.

Theater und Musik.

* **Stadttheater,** 11. März. „Der Postillon von Lonjumeau" von Adam. Regie: Theo Nauen. Dirigent: Kapellmeister Gottlieb. Die Spielopper wurde ebenso wie die Operette während dieses Winters etwas stiefmütterlich behandelt, ohne daß man deshalb gerade eine besondere Förderung höherer Interessen konstatieren konnte. Eine Reihe unangenehmer Zufälligkeiten wirkte hemmend auf das Repertoire, das sich infolgedessen nicht sehr abwechslungsreich gestaltete. Der „Postillon von Lonjumeau" verdankt seine Erfolge nicht allein dem Umstand, daß stimmbegabte lyrische Tenöre die Titelpartie stets mit besonderer Vorliebe singen, sondern vor allem der reizvollen, graziösen Musik, in welche Adam das anmutante, geschickt verfaßte Libretto kleidete. Auch hier hört man die munteren Weisen Chapelou-Saint Phars gern erklingen und erfreute sich das niedliche Werk wieder recht beifälliger Aufnahme, um so mehr als es fleißig einstudiert war, und, eine Entgleisung des Chores im ersten Akt abgerechnet, gut und flott ging. Herr Gruselli hatte einen glücklichen Abend. Er war bestens disponiert, wußte über gefährliche Stellen geschickt hinwegzukommen und so machte das Postillonlied, mit obligatem Peitschenknall, den üblichen Effekt und brachte ihm viel Applaus ein. Künstlerisch höher stand der äußerst zierliche Vortrag der sogenannten „Täubchen-Arie" im zweiten Akt. Hier klang nicht nur der Ton besonders schön und weich, sondern Herr Gruselli überraschte auch durch ungemein feine Nuancierung, kunstgerechte Behandlung des Falsetts und wirksames Piano und Crescendo. Als Darsteller ließ er es an der erforderlichen Munterkeit nicht fehlen und markierte auch den Unterschied zwischen dem Postillon Chapelou und dem gefeierten Sänger Saint-Phar sehr hübsch. Frau von Boer-Gruselli (Magdalena) befindet sich nun wieder im Vollbesitze ihrer Mittel und war, obschon sie in der Nachmittags-Vorstellung die „Königin der Nacht" gesungen hatte, textlich bei Stimme. Schönen und verdienten Erfolg errangen beide Künstler mit dem Duett im zweiten Akt. Die höchst schwierige, große Kadenz, die nur zu häufig mißglückt, war mit außerordentlicher Sorgfalt einstudiert und die Intonation blieb durchaus rein. Was das Doppelspiel im dritten Akt anbelangt, so sollte Frau von Boer-Gruselli die vornehme Zurückhaltung der Frau von Latour und die derbe Heftigkeit Magdalenas noch mehr hervorheben, um so den Gegensatz auffallender und die Täuschung glaubwürdiger zu machen. Als dritter im Bunde bewährte sich Herr Aumann (Bjorn Alcindor). Der verliebte, boshafte, neidische Schmied war eine ebenso drollige und belustigende Figur, wie der spätere Chorsänger und Mann der Nuancen. Er sang seine Arie mit prächtiger Laune und sein Spiel war reich an drastischen Zügen. Herr Regisseur Nauen hatte anstatt wie sonst als Kammerherr, Marquis von Corcy, zu erscheinen, den Chorsänger Bourdon übernommen und wird dazu seine guten Gründe gehabt haben. Das Terzett „Geheimnis! Geheimnis!" hatte seine gewissen Schwierigkeiten und verlangt sehr vorzügliche und tadellose Sänger, wenn es nicht schleifen soll. Gestern ging alles glatt und ohne Anstoß ab. Der Marquis von Corcy wurde von Herrn Börtcher gegeben, welcher seinen Vorgängern an Noblesse allerdings nicht ganz erreichte und oft einen zu larmoyanten Ton anschlug, aber besonders im zweiten Akt doch mehrmals ergötzend wirkte. Der Chor geriet im Finale des ersten Aktes ganz aus Rand und Band und Herr Kapellmeister Gottlieb konnte nur mit Mühe des schlimmste verhüten. Im zweiten und dritten Akt klappte es besser. Da Frau von Latour ihre Arie wegließ und Saint-Phar auf eine Einlage verzichtete, war die Oper um 9½ Uhr zu Ende.

B. Corony.

---

* **Zu seinem Bericht über die Aufführung der „Matthäus-Passion" durch die Singakademie** schreibt uns noch Herr Paul Klauert: Die Rob. Franz'sche Partitur der „Matthäus-Passion" schreibt in dem Rezitativ Nr. 64 für den Takt bei den Worten „daß sie ihn kreuzigten" Orgel-Begleitung vor. Für die Tatsache, daß hier die Begleitung vollständig ausblieb, ist demnach nicht der Begleiter der Secco-Rezitative Herr Paul Umlauft, dem ich das Verstehen nachträgte, verantwortlich zu machen, sondern vielmehr der Ausführende des Orgelparts, Herr Paul Homeyer.

* **Zur Leipziger Stadttheaterfrage.** Das „Leipz. Tgbl." schreibt: Wie wir zuverlässig vernehmen, wird der gemischte Theaterausschuß dem Rate Vorschläge unterbreiten, die darauf abzielen, dem Pächter künftig finanzielle Erleichterungen zu gewähren. Hierüber sollen mit Herrn Schauspieldirektor Volkner, dessen Bewerbungsgesuch vorliegt, nähere Verhandlungen gepflogen werden. Soweit es sich um finanzielle Fragen handelt, sind nach gestrem Beschluß des Rates nach der Stadtverordneten zu hören. Mit der endgültigen Erledigung der Theaterfrage ist also erst nach Ablauf von einigen Wochen zu erwarten.

* **Frau Dorges,** die hochgeschätzte Primadonna der Leipziger Oper, wird vom 1. Juni 1907 ab einem Rufe an die Frankfurter Oper folgen.

* **Das russische „künstlerische Theater",** das gegenwärtig in Berlin gastiert, kommt in dieser Woche nach Dresden zu einem Gastspiel im Hoftheater.

* **Die Bühne und die bildende Kunst** lautete das Thema eines Vortrages, den Eugen Zabel vor dem Verein Berliner Künstler im dortigen Künstlerhause hielt. Von dem klassischen Theater in Taormina ging der Redner aus, besprach die primitive Bühnenausstattung bei Shakespeare im Londoner Globe-Theater, erwähnte die Reformation, die nach dieser Richtung hin die Meininger brachten, und wandte sich schließlich gegen die auch heute noch beim besten und realistischen Theater vorhandene falsche Beleuchtung der Szene. Zabel stellte das idealere Kunst eines Gerhart Hauptmann und Maeterlinck ihm und bewies zum Schluß auf die vollendete Darstellung auch nach der malerischen und bildnerischen Seite, mit der uns das Moskauer Künstlerische Theater bekannt gemacht habe.

* **Die Einrichtung von Jugend-Konzerten** auch außerhalb Berlins haben die Veranstalter dieser Berliner musikalischen Darbietung neuerdings mit gutem Erfolg unternommen. So fanden vor kurzem in Quedlinburg, Halberstadt und Schwedt a. O. vielbesuchte Jugendkonzerte statt, und wiederholt leisteten die städtischen Behörden eine Beihilfe zu den Konzerten. Auch ein „Verband für Jugendkonzerte" hat sich bereits gebildet und zählt schon 23 Städte zu seinen Mitgliedern.

* **Eine Wagner-Anekdote.** Nach der jüngsten Aufführung der „Salome" von Richard Strauß in Breslau fand ein Bankett mit den Künstlern und Orchestermitgliedern statt, bei dem Strauß einen Toast ausbrachte und folgende Wagner-Anekdote einflocht: Wagner hatte das Orchester zu sich in „Wahnfried" eingeladen. Frau Cosima hatte eine fürstliche Persönlichkeit zu der Festlichkeit geladen, und als Wagner in das Zimmer eintrat, wurde ihm der vornehme Gast vorgestellt. Da sagte er ärgerlich: „Jetzt wollt' ich einmal mit meinem Orchester beisammen sein, lad'st Du mir 'ne Fürstin ein" — und war drei Stunden nicht zu sehn.

* **Lortzings nachgelassene komische Oper „Rolandsknappen"** wurde im Bremer Stadttheater aufgeführt; sie fand bei vorzüglicher Darstellung einen warmen Erfolg und entfesselte Stürme des Lachens.

* **Unter den Bewerbern um den Mannheimer Intendantenposten** befinden sich außer Nissen der Direktor des Mainzer Stadttheaters Max Behrend und der frühere Regisseur des Berliner Schauspielhauses Max Grube. Viel wird auch der Name des Direktors Reuter-Gürich genannt. Die Entscheidung dürfte bald getroffen werden, da für das 300jährige Jubiläum der Stadt Mannheim 1907 auch am Theater Festlichkeiten geplant sind.

* **Musikfest.** Aus Saarbrücken wird geschrieben: An den drei Pfingsttagen (3., 4. und 5. Juni) findet hier das dritte Musikfest der Städte Koblenz, Trier und Saarbrücken-St. Johann statt.

* **Eine neue Strauß-Operette.** Die Musikmaske Strauß ist noch immer, auch nach dem Tode noch verpflichtet, zu komponieren und den Epigonen zu zeigen, wie es gemacht wird. Demnächst wird in Wien wiederum eine neue Strauß-Operette erscheinen. Sie stammt wieder einmal von Joseph Strauß, nach dessen „Frühlingsluft"-Melodien man noch heute flotter tanzt, als nach all den Weisen, die nach dieser posthumen Operette komponiert wurden. Und wie bei der „Frühlingsluft", so hat man auch hier die hübschesten Melodien genommen, die der alte Strauß hinterlassen — es fanden sich ihrer noch eine ganze Menge — und sie wiederum zu einem artigen — Strauß zusammengebunden, der den Wienern im Frühjahr, im April, im Raimundtheater überreicht werden soll. Das Libretto stammt von den Herren Taufstein und Berger; das Werk selbst führt den anmutigen Titel „Die Schwalben vom Wienerwald".

Der Zusammenbruch eines Bankhauses vor Gericht.

(Nachdruck verboten.) S. u. H. **Berlin,** 12. März.

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I beginnt heute der Prozeß gegen den Bankier Kniehase, der sich wegen betrügerischen Bankerotts, Unterschlagung, Betrug und Untreue zu verantworten hat. Der etwa 40 Jahre alte Angeklagte besaß in Moabit seit dem Anfang der neunziger Jahre ein Bankgeschäft, das sich im allgemeinen eines guten Rufs erfreute. Die Hauptkundschaft rekrutierte sich aus den Kreisen der kleinen Beamten, der Kaufleute, kurz, des sog. Mittelstandes, die dem Geschäft natürlich volles Vertrauen entgegen brachten. Um so größer war ihr Schrecken, als sie im Oktober 1904 erfuhren, daß Kniehase wegen jahrelang betriebener Betrügereien in Untersuchungshaft genommen war. Durch sein freundliches Wesen hatte er die zu ihm kommenden kleinen Leute veranlaßt, alle Ersparnisse bei ihm anzulegen, was die Leichtgläubigen auch taten. Etwa 80 Einzelfälle unterliegen heute der Nachprüfung des Gerichts. Es wird schwer festzustellen sein, inwieweit Kniehase grob fahrlässig oder absichtlich betrügerisch gehandelt hat, denn in seinen Büchern herrscht eine heillose Wirtschaft. Das schwerste Verlust erleidet jedenfalls der Fabrikbesitzer Bahl in Ludwigslust, dessen Mündelgelder in Höhe von 250000 Mk. bei Kniehase hinterlegt waren. Diese alten guten Papiere machte Kniehase zu Geld und legte es in der Grube „Minute" bei Lauraschütte an. Die Eigentümer dieser Grube waren seine Brüder. Die Grube war dem Bankier nahe, ihre Machinen drohten zusammenzubrechen. Da reiste Kniehase die Besitzsumme hinein. Der junge Bahl war inzwischen großjährig geworden, aber ich in Ludwigslust eine chemische Fabrik gekauft und wollte heiraten. Er reiste zum Zwecke der Abrechnung mit Kniehase nach Berlin. Kniehase wußte die Rechnungslegung jedoch hinauszuschieben, da er sich schon längere Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befand. Kunden, die ihre Einlagen zurückverlangten, hielt er so lange hin, bis andere wieder gewinnbringendes Geld brachten. So wurden die Tagesgelder immer wieder benutzt, um Depotkunden zu beruhigen. Kniehase scheute sich auch nicht, Leute, die mit Mühe Deckung für ihre Depots erhalten hatten, wieder aufzusuchen, um sie von neuem zur Hergabe von Geld zu bewegen. Bei den weiter folgenden Verhandlungen wegen der Mündelgelder stellten sich die Fehlbeträge in den Kniehase'schen Depots heraus. Kniehase selbst wurde verhaftet und nannte nach und nach ein, daß er sich sowohl an den Papieren des Mündels wie an anderen Depots vergriffen hatte. Bahl verliert über 200000 Mk., die übrigen zahlreichen kleinen Sparer bekommen ebenfalls so gut wie nichts. Neben Kniehase nimmt auch sein Buchhalter Hause wegen Beihilfe auf der Anklagebank Platz. Die umfangreiche Verhandlung wird mindestens 5 Tage in Anspruch nehmen. Wir werden uns auf die Wiedergabe der wichtigsten Punkte beschränken.

EISENTROPON

bei

Nervosität * Abspannung Schwächegefühl

Viele tausend Aerzte verschreiben Eisentropon mit durchschlagendem Erfolg. Dr. med. G. in Sch. schreibt z. B.: Ich habe mit Eisentropon einen Versuch angestellt und möchte Ihnen gern mitteilen, dass mich der erzielte Erfolg geradezu überrascht hat. Ein Patient trat am 28. 8. 05 in meine Behandlung wegen einer ausgesprochenen Bleichsucht mit hochgradiger Mattigkeit und Schlaffheit des Körpers und blasser Hautfarbe. Gewicht 71,5 kg. Auf mein Anraten nahm er Eisentropon und wandte sich einer roborierenden Diät zu. Die Gesundheit dokumentiert sich am besten in der Beobachtung der Gewichtszunahme. 28. 8. 05 71,5 kg, 15. 10. 05 73,5 kg. Ich stehe nicht an, diesen Erfolg dem Eisentropon zuzuschreiben, denn schon nach Aufnahme der ersten Mengen hob sich der Appetit sichtlich. Der betr. Herr ist jetzt völlig beschwerdefrei und hat ein vorzügliches Aussehen *).

Eisentropon unterliegt einer regelmässigen wissenschaftlichen Kontrolle.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 100 Gramm-Büchse nur Mk. 1.85. Ausführliche Broschüre über grossartige Erfolge mit vielen ärztlichen Attesten *) bei Bezugnahme auf diese Zeitung umsonst und portofrei erhältlich von Troponwerke Mülheim-Rhein No. 15.

*) Die Echtheit der Atteste ist notariell beglaubigt durch Justizrat Pohl, Mülheim-Rhein.

Still ruht der See, die Vöglein schlafen,

ich aber liege ruhelos in den Federn und quäle mich mit den unerhörtesten Katarrh von der Welt ab. Und nun steht es fest: morgen werden Frau's echte Sodener Mineral-Pastillen gekauft! Ich höre überall, dass die Dinger wahre Wunder tun sollen und ich will's einmal versuchen, nachdem all die Salzgetränke und Tränklein mir den Magen verdorben und doch nichts geholfen haben. Für 85 Pfg. die Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060313042/fragment/page=0001

Gewerbe-Ausstellung Querfurt.

Eröffnung der Ausstellung: Freitag den 16. März, vormittags 11½ Uhr.
Offizieller Schluß der Ausstellung: Mittwoch den 21. März, nachmittags 4 Uhr.
Eintrittspreis: Am Eröffnungstage a Person **50** Pfg., an allen anderen Tagen a Person **25** Pfg.

Grosse Vieh- u. Inventar-Auktion

in Pröttitz, Station Crenitz u. Rackwitz.

Am **Freitag den 16. d. Mts.**, von vorm. 10½ Uhr an soll auf dem früher **Prantz'schen Gute** in **Pröttitz** das gesamte vorhandene lebende u. tote Wirtschafts-Inventar u. Vorräte unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:

6 starke Arbeitspferde, 21 teils hochtragende u. frischmilchende Kühe, 1 Bulle, 9 Stück Jungvieh, 16 fette Schweine, ca. 100 Hühner, 1 Landauer, 1 Jagdwagen, 1 Break, 3 Arbeitswagen, 3 Kastenwagen, 1 Jauchenwagen, 1 dito mit Faß, 1 Einspännerwagen, 1 Eggenwagen, 1 fast neuer Rennschlitten, 1 Lastschlitten, Göpel mit Dreschmaschine, 1 Getreide- u. 1 Grasmähmaschine, 1 fast neue Drill-, Häckfel- u. Reinig.-Maschine, 1 Düngerstreuer, 1 eis. Nachharke, 1 Kartoffelschlendermaschine, 1 Hackmasch., 1 Vierspännerpflug, 3 Dreispännerpflüge, 2 Zweischar, 2 Hackpflüge, 3 Glattwalzen, 1 Markeur, 1 Kultivator, 8 Stück eiserne Eggen, 1 Saategge, 2 Krümmer, 2 Igel, 1 Ackerschlichte, 1 Rübenmühle, 1 Kartoffelsaetsche, 1 Vieh- u. 1 Deziwalwage, 1 fast neue Jauchepumpe, 1 Hobelbank, Planen, Säcke, Hohl- u. Bockkarren, Seile, 20 Paar Eisenbahnschwellen, große Vorräte Stroh, gepreßt und Langstroh, Heu, Spreu, ca. 500 Schock Strohseile, Futterrüben, einige 1000 Ctr. Schnitzel, ca. 1000 Ctr. Kartoffeln, ca. 100 Fuhren Stalldünger, ca. 500 Fuhren Komposterde sowie versch. andere mehr. Sämtliches Inventar ist in vorzüglicher Beschaffenheit.

Max Mendershausen,
Cöthen i/Anh.,
Bank- u. Gütergeschäft.

Nutzholzverkauf

in der Königl. Oberförsterei Zöckeritz b. Bitterfeld.

Aus den Schutzbezirken Niemegk, Goltzsche und Greppin sollen im Hotel „Rheinischer Hof" in Bitterfeld:

1. **Am Montag den 26. März 1906** von vormittag 10 Uhr ab:
Eichen: 425 Stämme mit 410 Fm., Nutzkloben II. Kl. 1 Rm.; **Birken:** 40 Stämme mit 10 Fm.; **Erlen:** 220 Stämme mit 134 Fm. Rundkloben 50 Rm.; **Pappeln u. Aspen:** 15 Stämme mit 11 Fm.
2. **Am Dienstag den 27. März 1906** von vormittag 10 Uhr ab:
Eichen: 350 Stämme mit 210 Fm.; **Weißbuchen, Rüstern und Ahorn:** 680 Stämme mit 262 Fm., Nutzkloben II/III. Kl. 7 Rm.; **Weißbuchen-Rundkloben:** 78 Rm.

öffentlich meistbietend verkauft werden. Auswahllisten gegen Schreibgebühren von der Oberförsterei.

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

Auktion

in

Parfümerien, Toiletteartikeln.

Die noch vorhandenen Warenbestände lassen wir in unserem Geschäftslokal versteigern und zwar:

Kopfwässer, Parfüms, Seifenläppchen, Seifendosen, Puder, Puderquasten, Bürsten, Kämme, Spiegel usw.

Die Auktion beginnt

Dienstag u. Mittwoch vormittags 10 Uhr.

Drei Lilien-Parfümerie.
G. m. b. H.
Leipzigerstraße 17.

Mittwoch den 14. d. Mts.
erhalte ich einen frischen Transport bester
dänischer und holsteiner Acker- u. Wagenpferde.
Dorotheenstr. 7. Telephon 1195. **Chr. Körber.**

Vorzeitige Schwäche!

Tausende glänzender Anerkennungen über herrlichen Erfolg durch die preisgekrönte elektrische Maschine von **P. Freygang Nachf.** in **Heidenau-Dresden 66.** Preis 24½ u. 38½ Mk. Prosp. an Herren gratis, franko, **verschlossen, distret.**

Ammendorf.

Gardinen! Gardinen!

Zum Osterfeste empfehle einen Posten Gardinen zu billigen Fabrikpreisen.
Konfirmations- und Ostergarten in großer Auswahl.
Franz Weissleder, Friedenstr. 4.

Aufforderung.

Alle Forderungen an den Nachlaß der verstorbenen Frau **Marie Pospischal** geb. **Barz** sind bis zum **25. März 1906** unter Einreichung der Rechnung beim Testamentsvollstrecker, Herrn **M. Eulner,** Schimmelstraße 15, geltend zu machen. Später einlaufende Rechnungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Apotheker Grundmann's
Entfettungs-Tee,
auf Grund **wissenschaftl. Erfahrungen** zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung übermäßigen Fettansatzes,
Korpulenz,
und **Erlangung normaler, gesunder Körperformen.**
Preis pro Paket M. 2,—, 3 Pakete M. 5,—.
Nur durch Apoth. **Grundmann,**
Berlin S.W., Kaiserhofstr. 9, zu bez.

G. Leo,

Atelier für Zahnersatz,
Leipzigerstr. 43, I.
Prämiiert mit höchst. Preisen.

Zähne,

Plomben, Umarbeiten v. billigster bis eleg. Ausführung.
Schonende Behandlung.
Spezialität: **Muskulaturgebisse.**

Des Kindes zarte Haut
bedarf besonderer Pflege. Die Hautfalten am Hals, den Beinen etc. müssen täglich sorgfältig gewaschen, gut abgetrocknet und eingepudert werden.
Poudre Actina de Cologne
ist der Puder, den eine sorgsame Mutter für ihr Kind wählen wird, denn er wirkt entzündungswidrig und antiseptisch, backt in den Hautfalten nicht zusammen, kühlt und erfrischt die Haut.
Von den Aerzten empfohlen.
Preis 90 Pf. In Apotheken, Drogerien und Parfümerien, u. a. f. **Rosa,** Grosse Steinstrasse 8.

Haarausfall und Schuppenbildung, ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach ärztl. Vorschrift präparierte
„Eau de Merveille".
G. Gehrke, Dresden 9.
Mit keinem anderen Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Bestätigungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einzusehen. a Flasche 2, 3 u. 4 Mk.
Zu haben in den Friseurgeschäften der Herren: **Baumann & Heddevoth,** Große Steinstraße 34, **Ernst Rosa,** Große Steinstraße 8, **G. Lauen,** Gr. Ulrichstraße 25, **A. Hickmann,** Leipzigerstr. 53, **Pl. Stoltenberg,** Hotel Europa, **L. Hennicke,** Bernburgerstraße, **G. Niedermann,** Leipzigerstraße 45, **O. Siebert,** Leipzigerstraße 33, **W. Radwitz,** Bernburgerstraße 16.

Zwecks Reklame d. Les. d. Ztg.
20 Bratheringe
1 Dose Oel-Sardinen
ca. 25 Goldküchlinge
1 ff. Kieler Rauchaal
2 Pfd.-Dose Sardellenbut.
1 Stck. Räucherlachs,
alles zusammen 2,95 M.
E. Rapp Nachf., Swinemünde 47.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung folgender dem hiesigen Hospital St. Cyriaci et Antonii gehörigen Aecker:

I. Ackerplan 99 östlich der Magdeburger Chaussee, jetzt Trotharerstraße, **Kartenblatt 4** Nr. 158/87 und 159/87 **von 3,99,90 ha,**
II. Ackerplan 262 südlich vom Landrain zwischen der Dessauer Poststraße und dem Möglicher Wege, Kartenblatt 9 Parzelle 14 von 9,15,60 ha,
III. Ackerplan 10 in Hordorfer Mark, Kartenblatt 8 Parzelle 14 von 2,63,58 ha,
IV. Ackerplan 11 in Hordorfer Mark, Kartenblatt 8 Parzelle 12 von 31,64 ha,
V. Ackerplan 17 in Hordorfer Mark, Kartenblatt 8 Parzelle 1 von 16,14,07 ha,
VI. Ackerplan 36 am Galgenberge, Giebichensteiner Markenanteils, Kartenblatt 10 Parzelle 2, ausschließlich der zum Betriebe der Sandgrube daselbst bereits ausgeschiedenen Fläche, netto 13,68,79 ha,

auf die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1912 ist **Termin auf Dienstag den 20. März d. Js., vormittags 10 Uhr** im Kommissionszimmer des Ratskellergebäudes, 2 Treppen, anberaumt, zu welchem Reflektanten eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Bureau für Grundeigentum — Rathausstraße 19, I., Zimmer 61 — eingesehen werden.

Halle a. S., den 1. März 1906. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

1. Das **Städtische Museum im Eichamtsgebäude am Großen Berlin** ist täglich **unentgeltlich** geöffnet und zwar an Wochentagen von 11 bis 1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.
2. Das neue **Städtische Museum** in der **Moritzburg** ist **bis auf weiteres unentgeltlich** geöffnet Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

Außerhalb dieser Besuchszeiten kann das Museum in der Moritzburg und der der Stadtgemeinde gehörige Teil der Burgruine gegen ein Entgelt von 50 Pfg. für die Person besichtigt werden.

Von Vereinen wird, wenn mehr als 10 Personen das Museum besichtigen wollen, ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. für die Person erhoben. Schulklassen haben pro Schüler 10 Pfg. und die sie begleitenden erwachsenen Personen 20 Pfg. zu zahlen.

Eintrittskarten sind bei dem Museumsdiener Weber im ehemaligen Lazarettgebäude auf der Moritzburg zu lösen.

Halle a. S., den 30. August 1905. **Der Magistrat.** v. Holly.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Körperschaften ist mit Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die **Köthenerstraße,** von der Oppiner- bis zur Bahnhofstraße, in Abänderung der bisherigen entgegenstehenden Festsetzungen ein neuer Fluchtlinienplan festgesetzt worden.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, **wird dies hierdurch** zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß Einwendungen gegen den Plan, welcher in der Magistrats-Registratur A, Rathausstraße 19, 1 Treppe, Zimmer Nr. 59, zur Einsicht ausliegt, innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen sind.

Halle a. S., den 8. März 1906. **Der Magistrat.** Staude.

Ausschreibung.

Die Lieferung von **34000 roten Handstrich-Rohbausteinen** zum Neubau der Lymphanstalt auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe zu **Halle a. S.** soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag den 19. März cr., vormittags 10 Uhr** im Sekretariat, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes einzureichen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Zeichensaal, Zimmer Nr. 37 des Hochbauamts, zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 10. März 1906. **Städtisches Hochbauamt.** Rehorst.

Ausschreibung.

Die **Pflasterung der Hordorferstraße** von der Berlinerstraße bis zur Eisenbahngrundstücksgrenze soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Donnerstag den 15. März cr., vormittags 10 Uhr** im Sekretariat, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes, einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 9. März 1906. **Städtisches Tiefbauamt.** Lammers.

Ausschreibung.

Die Arbeiten zum **Unterfangen der Friedhofsmauer** in der Hordorferstraße sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis **Donnerstag den 15. März cr., vormittags 10 Uhr** im Sekretariat, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes, einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 9. März 1906. **Städt. Tiefbauamt.** Lammers.

Ausschreibung.

Die **Erd- und Maurerarbeiten** zum Neubau der Lymphanstalt auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle a. S. sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Sonnabend den 17. März cr., vormittags 10 Uhr** im Sekretariat, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes einzureichen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Zeichensaal, Zimmer Nr. 37 des Hochbauamts, zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 9. März 1906. **Städtisches Hochbauamt.** Rehorst.

Ausschreibung.

Die **Lieferung von 40000 hartgebrannten und 66000 porösen Hintermauerungssteinen** zum Neubau der Lymphanstalt auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle a. S. soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Dienstag den 20. März ds. Js., vormittags 10 Uhr** im Sekretariat, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes, einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 12. März 1906.

Städtisches Hochbauamt: Rehorst.

Meine verehrten Hausfrauen, prüfen Sie den
Aechten Brandt-Caffee
Marke „Pfeil"
ausgezeichnet durch würzigen, kräftigen, reinen Geschmack. Sie werden in ihm den — allerbesten und vorteilhaftesten — Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz erkennen und die wieder ein anderes Caffee-Zusatzmittel in Ihrem Haushalt verwenden. Brandt-Caffee ist in fast allen Kolonialwarenhandlungen käuflich.
Alleiniger Fabrikant Robert Brandt, Magdeburg.